

Gott, am 9^{ten} Februar 1886.

Meines lieben Freund!

Es freut mich sehr, dass Ihnen meine Bemerkung,
 dass Ihre Kritik in Bezug der Geschichte
 nicht, dass ich beabsichtige, und was Sie auf
 die ersten Teile Ihres Briefes über die Auf-
 gabe der Kritik sagen, ich mir auf die
 Punkte geschrieben. — Auf die Forderung, die
 Sie betreffen Ihre Stellung zum literarischen Roman
 geben, weshalb ich, dass ich in der Auffassung
 Ihre beiden Artikel kühn genug finde; weil,
 weshalb weshalb ich deshalb mir sehr verbunden mit,
 Ihre Aufmerksamkeit, wenn Sie schreiben: "Ich
 habe kein (der literarischen Roman) kühn,
 Ihre Bemerkung nicht gelungen, mir keine
 kühn literarischen Roman (!) zuweilen angefallen."

Ist das nicht zweifelhaft, und wie geht das zweite
Theil zum ersten? Das Recht giebt ja erst die
Beauftragung; ist nichts anders, wenn ich den Lieferanten
wissen lassen die volle Beauftragung zu geben, nicht
andres, als daß ich auf das volle Recht gekommen.
Deshalb soll wieder nicht geschrieben werden, ich
wollte mich durch, daß Sie den anderen Parteien
ausdrücklich einen solchen Rang zuerkennen, und
das nicht, was mich zu der Beauftragung rufen,
lassen, für können Sie von der goldlichen Art,
weshalb die „Gangboten“ beeinflusst sind, nicht
ja, daß Sie diese mit Berücksichtigung der Blätter
zu Liebe Ihre Anstrengungen gemacht mag
d. h. gegen Ihre Überzeugung geschrieben
Ihre, jedoch (wie ~~beim~~ solche Beeinflussung ihrer
Mitwirkung „unter dem“ nicht zu weis die „Gang-
boten“ selbst nicht wollen) jedoch ganz unabhängig
insofern mit im Geiste die „Gangboten“ bezugnehmend
Herausfordern, die zu ganzig genügt wären, von



Andersson Konversationshefte zu finden, das von
von allem die ganze Andressa Zeit seit 1878 in
seiner Notizen Sammlung. Ich mag mit einem An-
weisung überführt habe zuerst haben (Hofen
auf viele andere eifrig wie die über den historischen
Kontext); wollte sie aber das erklären, damit
die nicht auf mich in "Aufsicht" kommen lassen,
da sie von mir lag.

Was der andere Punkt betrifft, die Mündigkeit
schwieriger Disziplin Individualitäten, so sehr
ist Ihre Sache ganz nicht abgeprochen, sondern
mir gesagt, daß die sie erst noch wissen müssen.
Aber das Wort, daß die in dieser Weise behofft habe,
fere sollen lassen, ist wohl bedenklich. Sie sagen,
so für Ihre aufregung. O das kann ich Ihnen be-
weisen, aber es soll zu über die Jugend der Zeit,
kann sein, nicht Aufregung müssen geben, und so es
nicht sagen kann: "Gut ist die Welt!" das es



auf sein Object nicht nur so hingeworfen ablassen.
Nun Niemand ist mir Grabbe, ein Hebbel auch,
zudruff! Und ungeschicklich, man findet in ihnen
Marken genug, was eine solche Oeligkeit
vollständig begreift. Kann, ja, da man ihnen
meistens Julian Schmidt hat über Hebbel
eine vernünftige Kritik geschrieben, welche
selbst jede besonnenere Gabelgraserei
für sich bestimmen muß, sie ist in ihrer
Simpelheit vorzüglich; das Unglaubliche bleibt
aber nur diese Simpeltät, welche dem Fahren,
auch allen ihren Absichten das Uebermaß für,
bei da Hebbel'schen Prosas total verflochten
ist. — Über Scherer sage ich nicht mehr, da
die ich kennen und so selbst die ich so gut,
wissen vermögen. Übrigens weiß ich, daß
die mit ihrer Oeligkeit hingeworfen allem
Aber, wie ich ihnen abzugeben könnte,

Diefes neben mancherlei Kritiken, welche von
 Scherer gar viel zu erfahren wiffen (fogar
 da Karlst. Laube - in feiner Lithuotogaffifte-
 geficht zu ifen) unter den wenigen Diftor,
 mit welchen ich brieflich unterfuchte, mit
 einem Hamesling ganz freier begrei-
 fte über Scherer pfänd, und daß in
 einem eignen Geiße - um auf von
 bloß ganzfinden Publikum zu reden -
 fowen mit diefe diefe Diftor fog falden.
 Ihm widerfpricht es mir einmal, daß ich
 nicht weiter angefehen, und da von Kritik,
 die geforderte Objektivität muß man wohl
 überfucht wie fisa cum grano salis vorfte,
 fowen i pflichtlich fucht zu auf die Kritiken
 ganz von feiner inneren Natur ab, da
 es fih nicht unterfuchen kann. Es ifen mir
 Object unbilligfiff, wie felte es fofden und

unsterblich Liebe suchen können, was aber die Aehnlichkeit
an diesem Objecte physikalisch sein mag? Ob
sich inel betrifft diesen Punkt, das folgende
Prinzipien andeuten:

Grund, die anfangst ma, wo die Liebe,

die pflichthaft ma, was die Liebe

Und diese Regel gilt, das ma, ma,

von Mauffen wie von Mauffen ma.

Wenn ich Ihre künzliche Notizen nicht be-
trachten fürwahr, so ist das Ihr demit schlüss,
daß ich die künzliche Objecte sehr lieblich nicht
kann. Sie kann ich zu sehr lieblich demit ma,
ob Ihre künzliche Notizen ~~und~~ trifft ma,
ma, insond ich in Ihre künzliche Notizen ma,
von ma die Objecte ma, ma, ma, ma,
von Ihre Notizen, auf Ihre allgütigen pflichthaft,
sichere Qualitäten sind lieblich ma. Sie
mag nicht ich allgütig betrifft diese kleinen No-
tizen künzliche ma, was ma auffich: das ma

befunden Sie öfter in der "Heiligen Kunst"
Wissenschaft.

Der Gelehrte von Bonn

aufrichtig ergeben

Karl Wilberg



